Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 49

Artikel: Die besten Zinkblechdach-Eindeckungsarten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Shstemen, welche für den gegebenen Fall als unzweckmäßig zu verwersen sind. Dieser Mangel an Wissen hat weiter zur Folge, daß man das einmal angenommene und für richtig gehaltene Shstem für unsehlbar hält und überall benität. benütt. Daher tommt es denn auch, daß der eine Baumeifter nur die gelothete Wellenblechbedeckung, der andere bagegen nur die Leiftendeckung nach belgischem, respektive rheinischem System zuläßt, und selbst dann nicht von feiner Meinung abweicht, wenn es fich barum handelt, Bande zu verkleiden. Für die Bahrheit diefer Angaben geben bem aufmerksamen Beobachter die Binkarbeiten an deutschen Gifenbahnhochbauten das befte Beugniß.

Die Sufteme, welche bei den in Bintblech auszuführenben Dachbedeckungen vorfommen, fonnen in alphabetischer beckungen gehörig angesehen und diesen zugetheilt.

Bu ben Falgeninftemen gahlt man alle biejenigen Bedeckungsarten, bei welchen die rechtwinkeligen Bleche in ber Eänge oder Quere, oder in der Länge und Quere durch Falzen verbunden sind. Dabei liegen gewöhnlich die Längen-verbindungen in der Fallrichtung und schließen sich dem-nach die Querverbindungen unter einem rechten Winkel an diefe letteren an.

Es tommt nun hier zuerft die primitivfte, für fteile Dacher nur noch felten angewandte, dagegen für Wandbefleidung beliebte Urt gur Betrachtung, bei welcher die angewandten Deckbleche auf allen vier Seiten mit einfachen Falzen versehen sind, von welchen die an zwei zusammenftogenden Seiten nach unten, und die an ben beiben anbern Seiten nach oben gerichtet find. Mit den fo gefalzten Dectblechen wird beim Aufdeden auf rechtwinkeligen Dachflächen unten an der Traufe angefangen und kommt die Länge der Bleche in dieselbe Richtung wie diese zu liegen. Bei gleich langen Blechen wird beim Weiterdecken darauf gesehen, daß bei der nächften Reihe der Dechbleche, welche Schar genannt wird, die fentrechten Rahte auf die Mitte ber Länge ber barunter liegenden Bleche fommen. Bei gleich großen Dechblechen und regelrechter Aufdedung liegen also bei der fertigen Dachbededung die versetten fentrechten Falzen, an der Schmalfeite ber Bleche, genau übereinanber. Befestigt werden diese Deckbleche durch in die Falgen eingehängte ober nur unten angelothete Saften.

Gine zweite Art von Bedeckung mit einfachen Falzen ift die frangofische Band- oder Streifenbededung, welche nur bei fleineren fteilernen Dachbedeckungen, wic Manfarbenthurmen, Barten-Pavillons u. bgl., beren Seiten nicht gang 4 Meter breit find, angewendet wird. Die biegu nöthigen Streifen werden 25-33 1/3 cm breit zugeschnitten. Bei Längen über zwei Meter werden die Streifen unter Beobachtung ber Symmetrie möglichft fauber zusammengelöthet. Die schmalen Streifen erhalten, um die Danerhaftigkeit zu erhöhen, Falzen mit wulftenförmiger Umbie-gung ähnlich wie folche bei Zinkrauten angewandt werden. Die einzelnen Streifen, welche fich über die ganze Breite ber Deckfläche hinziehen, werden durch Seftbleche feftgehalten. Um das bei Sturm und Wind in die unteren Falzen fich einziehende Baffer abzuführen, find in Abstanben von 50 bis 60 cm fleine langlichrunde Deffnungen in benfelben angebracht. Un allen biefen Stellen find unten an ben Falzen auf der Dachfläche aufliegende, aus zwei fleinen gleichseitigen Dreiecken gebildete Sulfen angelothet, welche das Eintreiben von Waffer durch Sturm und Wind in die Deffnungen verhindern follen. Diese breieckigen flachen Sulfen, welche halb fo did wie die Falgen find, werden regelmäßig verfett und fehen auf der fertigen Bededung nicht schlecht aus.

Gine dritte Art von Falzenbededung ift die, bei flachen Dachern immer noch hier und bort angewandte, mit ftehenben Doppelfalzen in der Länge, refp. in der Fallrichtung, und gelötheten Quernähten. Go viel auch gegen die Musführungen in diefer Richtung gesagt und geschrieben murbe, fo ift es doch nicht zu bestreiten, daß fich viele kleinere Bebeckungen, welche nach diesem System ausgeführt find, gang gut erhalten haben und es scheint wohl mahr gu fein, bag nicht in allen Fällen die richtige Erklärung für bas schnelle Berderben eben folcher Bededungen gefunden mer-

Gine vierte Art gefalzter Bintblech-Dachbededungen, welche man bei fteileren Dachern ebenfalls noch viel angewendet findet, unterscheidet sich von der eben genannten nur badurch, daß die Quernähte nicht gelöthet, sondern einfach

Bei einer fünften Art von Falzenspftem, welches nur als von Schwarzblecharbeitern, welche feiner Belehrung Behör ichenten, besonders bevorzugt und beliebt erscheint, werden bei flachen und fteilen Dachern auch bei den Bintbedeckungen für die Längenvorrichtungen nur ftehende und für die Querverbindungen nur liegende Doppelfalzen angewendet. Da bei biefem Berfahren das Bint bei ber Bearbeitung der an den Doppelfalgen fechsfachen Bleche, insbesondere in falterer Sahreszeit, über die außerften Grenzen der Möglichkeit in Unspruch genommen wird, fo find gahlreiche brüchige, oder schadhafte Stellen an neuen Bedeckungen feine Seltenheit.

Mit diefer vielbefampften fünften Beife mare die lette

der verschiedenen Arten der gefalzten Bintblechbedeckungen genannt und tonnen einzelne derfelben in geeigneten Fällen zur Unwendung empfohlen werden.

Die Leistensusteme unterscheiden sich badurch von allen übrigen, daß, um die freiere Bewegung der Dectbleche gu ermöglichen, die Scharen in der Fallrichtung feine feste Längenverbindung erhalten, sondern in den meiften Fällen an ben Seiten nur aufgekantet und burch zwischengelegte

Bolgleiften von einander getrennt find.

Die erfte Bedeckungsart, welche von diefer Rlaffe befprochen werden foll, ware das alte fogen. fchlefische Shiftem. Dasfelbe unterscheidet fich insofern von allen andern hierher gehörigen, als dabei die Leifte nicht zwischen die Scharen und also auch nicht unmittelbar auf die Berschalung zu liegen tommt. Die an ber Seite aufgefanteten Tafeln, welche in der Quere gewöhnlich durch Löthung zu Scharen von entsprechender gange verbunden find, werben in Abständen von etwa 10-12 mm aufgedeckt. Der baburch zwischen ben Abkantungen entstehende Raum wird durch eine mit Binkblech überzogene ftarke, unten genügend tief und breit ausgefrafte Holzleifte überdectt, welche burch Mutterschrauben, oder wo solche nicht anwendbar sind, durch Holzschrauben festgehalten ist. Die Schraubenföpfe werden durch große aufgelöthete Buckeln verwahrt. Dieses Spftem, welches seiner Zeit als besonders vortheilhaft viel angepriefen wurde, hat fich aber aus verschiedenen Gründen nicht bewährt und ware hierauf nur darum aufmerkfam zu machen, damit dasselbe nicht von Solchen, welche davon bis jett noch gar nichts gehört haben, bei fpaterem Bortommen als Neuheit angesehen wird. Es scheint dies um so mehr nöthig, da gegenwärtig längst veraltete Verfahren wieder hervorgesucht, als Neuheiten angepriesen und fogar zum Batent angemeldet werden. (Fortf. folgt.)

Konstruktion und Unlage der Blitzableiter.

Bon &. Tidopp = Gifder, Baufpengler in Bafel.

Unläglich einer Beschäftereise in der Schweiz hatte ich Gelegenheit, mich perfonlich von der mangelhaften Berstellung der Bligableiter, hauptfächlich auf dem Lande, zu überzeugen. Deshalb entichloß ich mich, die bis jest ge= machten Erfahrungen unter Buhülfenahme verschiedener Berte, zur Belehrung möglichfter Rurge niederzuschreiben, da es fehr viel vorkommt, daß einestheils durch Unkenntniß fehr grobe Fehler begangen werden, anderntheils aber auch burch unzeitiges Sparen fehr gefährliche Folgen entfteben fönnen.

Die benütten und zur weitern Ausbildung fehr empfehlenswerthen Werke find: "Das Buch der Erfindungen", Dr. Otto Buchner in Giesen "Conftruttion und Anlage der Bligableiter", — Dr. Scholt "Die Gas-, Baffer-und Telegraphen-Anlagen", — "Der Blecharbeiter-Gewerbe-Ralender 1884".

Einleitung.

Der große amerikanische Bürger Benjamin Franklin legte im Jahre 1752 die Beweife an den Tag, daß ber Blit ein eleftrischer Funke sei, gleich einem solchen einer Cleftrifirmaschine. Mit Bulfe eines Bapierdrachens, welchen er gegen eine Bemitterwolfe fteigen ließ, holte er die Gleftrigitat an ber leitend gemachten Schnur herab, und experimentirte mit der aus den Wolfen herunter gelangten Gleftrigität wie mit berjenigen, welche man aus einer Maschine erhalten fann.

Diefe gelungenen Experimente wurden bald von allen Seiten wiederholt, wobei allerdings mehrere Menschenleben vernichtet wurden, so der Physiker Richmann in Beters-